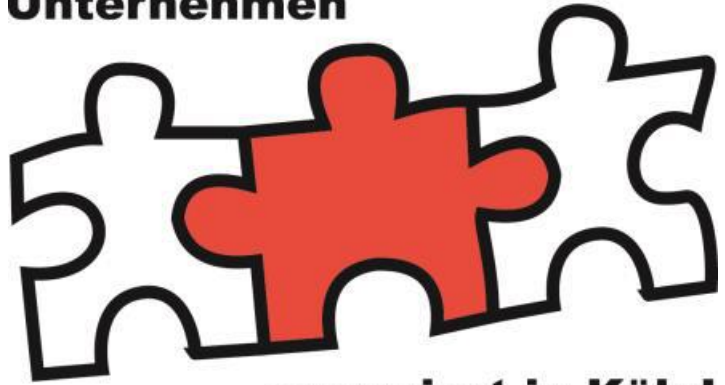


Unternehmen



engagiert in Köln!

Kölner Netzwerk Bürgerengagement

Stand: 11.08.2018

Engagiert fürs Veedel

Von Anfang 2016 bis Anfang 2018 wurde das Pilotprojekt „Gemeinsam fürs Klima in Bilderstöckchen“ erstmals im Kölner Sozialraum Bilderstöckchen ausprobiert. Acht sektorübergreifende Aktionsgruppen arbeiteten ehrenamtlich daran, Bilderstöckchen klimafreundlicher zu machen (siehe Broschüre „Gemeinsam fürs Klima in Bilderstöcken“). In einem zweiten Durchgang sollen nun die guten Erfahrungen für den Sozialraum Finkenbergring nutzbar gemacht werden.

Die Initiative "Engagiert fürs Veedel" will Familien mit unterschiedlichen kulturellen und sozio-ökonomischen Hintergründen stärken. Im Sozialraum werden neue Kooperationen gestiftet, an denen sich Bewohnerinnen und Bewohner, gemeinnützige Vereine und Unternehmen aktiv beteiligen. Die Erfahrung, gemeinsam etwas Neues für den Sozialraum geschaffen zu haben, wirkt nachhaltig und ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Ziel ist, den sozialen Zusammenhalt in Finkenbergring zu stärken und die Aufenthaltsqualität im Stadtteil zu verbessern. Dazu sind viele Aktionen denkbar, z.B. das gemeinsame Anlegen von öffentlichen Gärten, die Verschönerung von Spielplätzen, das Einrichten von öffentlichen Treffpunkten Jugendlicher. Die konkrete Themensetzung wird in jedem Fall in den direkten Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern überprüft und ggf. neu festgelegt.

Der Ansatz: Eine neue Form des Bürgerengagements

Familien, die in einem Stadtteil leben, und ortsansässige Unternehmen gestalten ihr Lebensumfeld und verbessern so ihre Lebenssituation spürbar und sichtbar.

Wie soll das gehen? Bürgerinnen und Bürger formulieren ihre Anliegen und sammeln Verbesserungsideen und Lösungsansätze. Daraus entstehen Vorhaben, die in eine praktisch umsetzbare Form gebracht und realisiert werden. Neben den Familien wirken Vereine und gemeinnützige Einrichtungen mit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lokal ansässiger Unternehmen beteiligen sich an den gemeinsamen Aktivitäten.

Die Aktivitäten finden in einem räumlich überschaubaren Gebiet statt, in einem Veedel oder Stadtteil, in dem Bewohnerinnen und Bewohner mit unterschiedlichem Bildungs- und Kulturhin-

tergrund und unterschiedlichem Einkommen leben und in dem große und kleine Unternehmen ansässig sind (Stadtteilorientierung).

Der Fokus liegt auf einem bestimmten Thema, das bei jedem Durchgang neu festgelegt wird. Dabei handelt es sich um ein Problem, das in diesem Stadtteil von besonderer Wichtigkeit ist. Durch bürgerschaftliches Engagement allein können große gesellschaftliche Probleme nicht gänzlich gelöst werden. Aber freiwilliges Engagement kann Verbesserungen vor Ort und im Kleinen bewirken (Problemlösungsorientierung).

Die Aktionen werden in einem gemeinsamen Prozess entwickelt, bei dem es nicht darum geht, dass sich Menschen etwas nur wünschen oder gewünschte Veränderungen von anderen einfordern. Vielmehr setzen Bürgerinnen und Bürger selbst um, was ihnen wichtig ist (Handlungsorientierung).

Die Aktionen werden nicht von außen vorgegeben, sondern aus den Wünschen und Anliegen der Menschen im Stadtteil entwickelt. Zudem werden die Aktionen so zugeschnitten, dass sie mit gegebenen Ressourcen und vorhandenen Kompetenzen in einem klar abgesteckten Zeitfenster zu bewältigen sind. So treten Erfolge schnell ein und werden als Ergebnis des eigenen Handelns erlebt (Selbstwirksamkeit).

Auf die Einbindung von Vereinen, Einrichtungen, Verbänden und Zusammenschlüssen im Stadtteil wird großen Wert gelegt. Gemeinnützige Vereine können Aktionsideen einbringen und sie können Orte sein, an denen Aktivitäten stattfinden. Unternehmen werden nicht als Geldgeber angesprochen, vielmehr werden sie gefragt, wie sie sich mit dem Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Verbesserungen an ihrem Unternehmensstandort einsetzen können. Politik und Verwaltung werden von Beginn an dort einbezogen, wo Aktionen im öffentlichen Raum stattfinden, damit die Vorhaben rechtzeitig auf ihre Realisierbarkeit geprüft werden können (Netzwerkorientierung).

Die Entwickler

Konzipiert und begleitet wurde das Pilotprojekt „Gemeinsam fürs Klima in Bilderstöckchen“ von der Initiative „Unternehmen engagiert fürs Veedel“¹.

Die Initiative ist ein Zusammenschluss öffentlicher Institutionen, gemeinnütziger Vereine, Unternehmen und einer Stiftung, angesiedelt unter dem Dach des Kölner Netzwerks Bürgerengagement, das sich für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Köln einsetzt. Seit 2004 zeigt das Bündnis mithilfe von Veranstaltungen und Wettbewerben auf, wie sich Unternehmen in der Kölner Stadtgesellschaft engagieren. „Gemeinsam fürs Klima in Bilderstöckchen“ war auch für die Initiative etwas Neues: Denn es wurde nicht nur für Engagement geworben, sondern konkrete Kooperationen gestiftet, an denen Unternehmen beteiligt waren.

Mitglieder der Initiative „Unternehmen engagiert fürs Veedel“ in der Zeit des Pilotprojekts: Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, Bürgerstiftung Köln, Caritasverband für die Stadt Köln, Generali Zukunftsfonds, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Kommunalstelle zur Förderung und Anerkennung Bürgerschaftlichen Engagements (FABE) im Büro der Oberbürgermeisterin

¹ www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/ehrenamt-engagement/unternehmen-engagiert-in-koeln/neue-wege

Zweiter Durchgang: Gemeinsam für gute Nachbarschaft

Der zweite Durchgang soll im Sozialraum Finkenbergr durchgeföhrt werden. Zurzeit werden Gespräche mit Interessierten geföhrt. Eine erste Idee: Das Vorhaben konzentriert sich auf die Hochhäuser in Finkenbergr und bezieht Akteure aus Eil und Unternehmen aus dem Airport-Businesspark ein.

Bei den ersten Gesprächen mit den Stadtteilakteuren in Finkenbergr wurde der Initiative mitgeteilt, dass es in Finkenbergr zu wenige Orte gibt, an denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner treffen können. Aus diesem Bedarf entstand die Zielsetzung, den sozialen Zusammenhalt in Finkenbergr zu stärken und die Aufenthaltsqualität im Stadtteil zu verbessern. Aus diesen Überlegungen hat die Initiative dem Projekt in Finkenbergr den Namen „Gemeinsam für gute Nachbarschaft“ gegeben.

Ob diese Zielsetzung dem Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner entspricht wird zu Beginn des Projektes überprüft. Gegebenenfalls wird die Zielsetzung und der Projektname den Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst.

Zielgruppen

Direkte Zielgruppe sind die Familien, die im Stadtteil leben, insbesondere die Familien, die in der Hochhochsiedlung wohnen. Viele Familien sind zugewandert, haben keine hohen Bildungsabschlüsse und ihre wirtschaftliche Situation lässt nicht viele Spielräume zu. Die kulturellen Hintergründe der Familien sind sehr divers (sprachlich, ethnisch, religiös). Unter den Bewohner und Bewohnerinnen sind auch Familien mit vielen Kindern.

Als eine Herausforderung wird gesehen, dass es bei der Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern der Hochhäuser nicht genügt, eine Einladung zu einer Veranstaltung auszusprechen. Vielmehr wird vermutet, dass neben einer solchen Komm-Struktur eine aufsuchende Arbeit erforderlich ist: Bewohnerinnen und Bewohner werden direkt am oder im Haus durch geeignete Maßnahmen für eine Mitwirkung begeistert.

Eine zweite Herausforderung besteht darin, Familien anzusprechen und dabei sowohl die Wünsche und Ideen der Erwachsenen wie auch die der Kinder aufzunehmen. Dafür müssen familiengerechte Formen der Befragung und Beteiligung entwickelt werden.

Mittelbare Zielgruppen sind:

- gemeinnützige Vereine im Stadtteil, die sich als Ideengeber oder als Orte von Aktionen beteiligen,
- Unternehmen im Stadtteil, die sich mit ihrem Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Aktionen beteiligen
- vorhandene Netzwerke, die in die Kooperationen einbezogen und gestärkt werden sollen.

Die einzelnen Bausteine

Baustein 1: Konzeptionelle Vorarbeit (Mai bis Oktober 2018)

Den Erkenntnissen des vorherigen Durchgangs folgend wird das Konzept angepasst.

Um herauszufinden, wo es Bedarf für den vorgeschlagenen Ansatz gibt und wer Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Initiative „Unternehmen engagiert in Köln“ hat, werden Gespräche mit Sozialplanern bei der Stadt Köln, mit Verwaltung und Politik im Stadtbezirk Porz und mit Sozialraumakteuren in Finkenbergr geführt.

Gelder zur Finanzierung der Unterstützungsstruktur werden eingeworben.

Baustein 2: Gewinnung von Schlüsselakteuren und Festlegung des Themas (Juni 2018 bis Januar 2019)

Weitere Schlüsselakteure in Finkenbergr werden gewonnen.

Bewohnerinnen und Bewohner werden auf das Projekt aufmerksam gemacht. Eine erste Interessensabfrage soll Aufschluss darüber geben, welche Probleme die Familien besonders beschäftigen und an welchen Lösungsansätzen sie sich vorstellen können mitzuwirken. Beim Stadtteilstfest am 29.06.2018 auf dem Platz der Kulturen soll eine erste Befragung von Bewohnerinnen und Bewohner stattfinden

Unternehmen im Stadtteil werden kontaktiert, ihr Interesse wird abgefragt und Mitwirkungsmöglichkeiten werden erkundet.

Zusammen mit den Schlüsselakteuren im Stadtteil wird das Thema festgelegt.

Baustein 3: Ideenschmiede (Februar 2019)

Bewohnerinnen und Bewohner, sowohl die Erwachsenen wie auch die Kinder, lokale Initiativen, Vereine, Verbände und interessierte Unternehmen tragen Aktionsideen zum ausgewählten Thema zusammen.

Baustein 4: Zuschnitt der Aktionen (März bis Mai 2019)

Resonanztisch Stadtverwaltung: Expertinnen und Experten aus städtischen Ämtern prüfen die Aktionsideen, die sich auf den öffentlichen Raum beziehen, auf ihre Realisierbarkeit. Zehn zu bewältigende Aktionsideen werden im Anschluss von der Initiativgruppe für den weiteren Prozess ausgewählt.

Baustein 5: Bildung von Aktionsgruppen (Juni 2019)

Die ausgewählten Aktionen werden bei einer Veranstaltung und durch weitere geeignete Möglichkeiten im Stadtteil präsentiert.

Akteure aus Bürgerschaft, Unternehmen, Institutionen und Vereinen finden sich in Aktionsgruppen zusammen.

In den Aktionsgruppen wird die gemeinsame Aktivität geplant. Es wird geklärt, wer die Rolle des Team-Captains übernimmt und welche Aufgaben wann angegangen werden.

Baustein 6: Aktionen (Juli bis Dezember 2019)

Innerhalb von sechs Monaten werden die Aktivitäten umgesetzt.

Zur Unterstützung der Aktionsgruppen werden Austausch- und Beratungstreffen angeboten, bei denen die Aktivitäten weiter geplant werden und Stolpersteine aus dem Weg geräumt werden.

Baustein 7: Abschlusspräsentation (Februar 2020)

Die Ergebnisse der Aktivitäten werden bei einer öffentlichen Veranstaltung im Stadtteil von den Aktionsteams präsentiert.

Baustein 8: Projektabschluss (März bis Juni 2020)

Das Projekt wird reflektiert und ausgewertet. Verbesserungsvorschläge für die nächste Runde in einem weiteren Stadtteil werden festgehalten.

Eine Veröffentlichung, in der die Projektergebnisse dokumentiert werden, wird erstellt und verbreitet.

In allen Bausteinen werden durch unterschiedliche Methoden Familien angesprochen, z.B. durch aktivierende Umfragen im Wohnviertel. Eine weitere Methode ist die Identifikation von Community Leader, die z.B. - wenn sie einen russischen Hintergrund haben - bei russischsprachigen Familien ein besonderes Ansehen genießen und dort Bedarfe erkunden und Aktionsideen vorstellen können. Kinder und Jugendliche werden auch über Kitas, OTs, Grundschulen und Kirchen- und Moscheegemeinden angesprochen.

Erfolgskriterien

Wann ist das Projekt erfolgreich? Um das Projekt strategisch zu steuern und nach Abschluss des Projektes beurteilen zu können, ob es erfolgreich war, orientieren wir uns am Integrierten Handlungskonzept der Stadt Köln² und an dem Ansatz des Collective Impact³, in dem Kriterien für erfolgreiche sektorübergreifende Kooperationen auf Stadtteilebene benannt sind. Aus diesen Ansätzen hat die Initiative „Unternehmen engagiert fürs Veedel“ die folgenden Erfolgskriterien entwickelt:

Gemeinsames Zielverständnis

Grundlage einer erfolgreichen Kooperation sind eine von Beginn an klar festgelegte Problemdefinition und ein gemeinsames Zielverständnis aller Akteure, das Begeisterung entfacht und dazu beiträgt, dass sich die Akteure mit Herz und Hand einsetzen.

Gemeinsame Gelingensfaktoren

Neben dem Zielverständnis werden auch Gelingensfaktoren gemeinsam festgelegt. Wie wird das Vorhaben so gestaltet, dass es gelingt? Dabei wird nicht jeder einzelne Schritt festgelegt. Vielmehr werden die Leitplanken so gesetzt, dass sich das Projekt dynamisch entwickeln kann und dabei die Stadtteilakteure mitgestalten können.

Synergetische Zusammenarbeit

Die sektorübergreifende Zusammenarbeit macht einen Mehrwert für alle Beteiligten erfahrbar: Akteure aus Stadtverwaltung, Unternehmen und Bürgerschaft erreichen Resultate, die sie im Alleingang nicht oder zumindest nicht so schnell erreichen würden. Zum Gedeihen dieser Synergien ist das frühe Einbinden von Politik und Stadtverwaltung sinnvoll.

Kommunikation, Vertrauen und Lerneffekte

Die Vorgabe niederschwelliger und zeitlich befristeter Aktionen stellt sicher, dass anfangs nicht zu groß gedacht wird. Die Vorgehensweisen werden nicht starr festgelegt, sondern bei aufkommenden Hürden oder sich neu ergebenden Möglichkeiten spontan angepasst, frei nach

² www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/stadtentwicklung/starke-veedel-starkes-koeln

³ <https://www.csi.uni-heidelberg.de/downloads/Gesellschaftliche%20Engagement%20von%20Unternehmen%20und%20Stiftungen%20in%20der%20sozialen%20Quartiersentwicklung.pdf>

dem Motto „Wege entstehen beim Gehen“. Ein solches Herangehen erfordert kontinuierlichen Austausch der Teammitglieder, um voneinander zu lernen und Strategien anzupassen. Nur so entsteht Vertrauen untereinander – eine Voraussetzung, um die oben benannten Synergien freizusetzen und eine nachhaltige Wirkung des Engagements im Stadtteil zu erzielen.

Unterstützende Struktur

Um gute Rahmenbedingungen für die zuvor genannten Erfolgsfaktoren herzustellen, braucht es laut *Collective Impact*-Ansatz eine sogenannte „Backbone Organization“. Diese Rolle wurde im Pilotprojekt in Bilderstöckchen von der Initiative „Unternehmen – engagiert in Köln“ und dem Koordinationsbüro in der Kölner Freiwilligen Agentur ausgefüllt. Die zentrale Bedeutung könnte mit Backbone – zu Deutsch Rückgrat – nicht treffender beschrieben werden. Denn die Backbone Organization ist das, was den Prozess am Laufen hält: Sie gibt den Anstoß für das Gesamtvorhaben, bringt die verschiedenen Akteure zusammen, legt in Absprache mit zentralen Akteuren im Viertel das Schwerpunktthema und die Projektkriterien fest. Durch die Organisation regelmäßiger Veranstaltungen bereitet sie den Raum für Anbahnung, Vernetzung und Austausch. Sie steht den Akteuren während des gesamten Prozesses zur Verfügung und unterstützt die Aktionsgruppen.

Nachhaltigkeit

Die Akteure im Stadtteil werden neue Formen der Kooperation kennengelernt haben, die Spaß machen und etwas bewirken. Wer solche positiven Erfahrungen gemacht hat, möchte dies fortsetzen. Wir rechnen damit, dass ein ähnlicher Effekt einsetzt wie in Bilderstöckchen, wo eine neue Arbeitsgruppe im Stadtteilnetzwerk gegründet wurde, die sich weiterhin für die Verbesserung des Klimas in Bilderstöckchen einsetzt, begonnene Aktionen fortsetzt und angekündigt hat, neue Aktionen zu planen.

Deshalb ist es wichtig, die Sozialraumkoordination und das bereits bestehende Netzwerk im Stadtteil schon von Anfang an mit ins Boot zu holen. Neben dem Sozialraumkoordinator kommt dabei den Community Leadern und Team-Captains eine besondere Rolle zu. Die Community Leader können die Gruppen, für die sie ein Vorbild sind, weiterhin mit den Vorhaben in Kontakt bringen. Wenn eine Aktion erfolgreich abgeschlossen ist, können die Team-Captains eine Fortsetzung vorschlagen, z.B. indem sich die Aktionsgruppe einen weiteren Spielplatz vornimmt.

Im Rahmen der Zukunftskonferenzen im Stadtteil können neue Themen ausgewählt werden und mit einem ähnlichen Verfahren Aktionsgruppen zum ausgewählten oder zu neuen Themen gebildet werden.

Die Initiative wird sich nach dem Ablauf des zweijährigen Projekts aus dem Stadtteil zurückziehen und - angereichert durch die neuen Erfahrungen im Projekt - für den dritten Durchgang neue Kooperationspartner in einem anderen Stadtteil suchen.

Projektsteuerung

Das Projekt wird gesteuert von der Initiative „Unternehmen engagiert fürs Veedel“. Zu den oben genannten Mitgliedern werden für die Projektdauer auch interessierte Akteure aus dem Sozialraum in die Initiative aufgenommen. Wünschenswert ist z.B. die Teilnahme des Sozialraumkoordinators. Aufgaben der Initiative:

- Weiterentwicklung des Ansatzes „Unternehmen engagiert fürs Veedel“ unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedingungen in den Kölner Stadtteilen

- Einbringen des Know-how aller Mitwirkenden aus ihren Arbeitsbereichen sowie Einbeziehen von geeigneten Partnern, Netzwerken und Dienststellen
- Festlegen von Arbeitsschwerpunkten, Vorgehensweise, Zeitplan
- Wahrnehmen der Sprecherfunktion für die Initiative
- Organisation von Beratungs- und Austauschtreffen im Stadtteil mit der Initiativgruppe

Die Projektkoordination übernimmt die Kölner Freiwilligen Agentur. Aufgaben der Projektkoordination:

- Ausarbeitung eines auf den Sozialraum abgestimmten Konzepts
- Unterstützung bei der Festlegung des Schwerpunktthemas und der Projektkriterien in Absprache mit zentralen Akteuren im Viertel
- Konzeption eines mehrstufigen Projektentwicklungsverfahrens, abgestimmt auf die speziellen Gegebenheiten im Sozialraum
- Organisation und Durchführung von ca. drei „Resonanztisch“-Veranstaltungen im Laufe des Prozesses, um Schlüsselakteure aus der Stadtverwaltung ins Boot zu holen
- Akquise teilnehmender Unternehmen, die im Sozialraum ansässig sind (E-Mail-Anfrage, Telefonakquise, ggf. Infoveranstaltung)
- Organisation und Durchführung eines mehrstufigen Projektentwicklungsverfahrens im Sozialraum
- Help Desk/ Ansprechpartner während des gesamten Zeitraums der Projektentwicklungen und Projektdurchführungen
- Unterstützung bei der Akquise von Finanzierungsmöglichkeiten
- Pressearbeit für die Aktionen
- Organisation und Durchführung von Austausch- und Beratungstreffen zur Vernetzung und zum Austausch unter den Aktionsgruppen
- Organisation und Durchführung einer öffentlichkeitswirksamen Abschlussveranstaltung
- Unterstützung bei der Abschlussreflexion und der Sicherung der Lernergebnisse
- Erstellung einer Veröffentlichung

Kontakt

Koordinationsbüro

Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

Lara Kirch

Clemensstraße 7

50676 Köln

Telefon: 0221/888 278-23

Fax: 0221/888 278-10

E-Mail: lara.kirch@koeln-freiwillig.de

www.koeln-freiwillig.de

Geschäftsstelle des Kölner Netzwerks Bürgerengagement

Stadt Köln

Büro der Oberbürgermeisterin

Kommunalstelle FABE

Rathaus, Spanischer Bau

Ulrike Han

Telefon: 0221/221-30352

Fax: 0221/221-26581

E-Mail: Koelner.Netzwerk.Buergerengagement@Stadt-Koeln.de

<http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/ehrenamt-engagement/koelner-netzwerk-buergerengagement>